

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Ostfriesische Tageszeitung. 1942-1943 1943**

5.1.1943 (No. 3)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-954793](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-954793)



bloße Anwesenheit in den wichtigsten Seegebieten hinaus die Verlethung hinhaltender Kampfkraft. Und das ist es, was über die Leistungsfähigkeit selbst der großen Flotten Englands und der USA. hinausgeht. Erst in diesem Lichte gesehen, vermag man die Bedeutung eines Unternehmens ermessen, das die Kampfkraft deutscher Seestreitkräfte in die Weite der See hinausdrückt, wie der jüngste Vorstoß deutscher Streikräfte gegen die Seewege des Nordmeeres.

### Schiffsverluste doppelt so groß wie Neubauten

(Drahtbericht unseres Vertreters in Stockholm)

Stockholm, 5. Januar.

Das Eingeständnis des kanadischen Rüstungsministers Howe, wonach die Verluste der Verbündeten im U-Boot-Krieg doppelt so groß seien als die Neubauten, ist durch den früheren englischen Minister für Gleichhaltung der Wehranstrengungen im ganzen Empire, Lord Hanley, jetzt bestätigt worden. Dieser Mann, von dem neutrale Beobachter in London sagen, daß er auf Grund seiner ganzen Arbeit im Empire-Verteidigungskomitee zu jenen gehören dürfte, die den besten Ueberblick über die Kraftquellen und strategischen Möglichkeiten des Empire haben, vertritt in den "Sunday Times" die Auffassung, daß der Schatz für die Schiffahrt der Alliierten noch immer unzulänglich sei. Der Kampf gegen die U-Boote, so schreibt Lord Hanley, hätte die wichtigste Arbeit im Jahre 1942 sein müssen. Aber dieses Erfordernis sei nicht erfüllt worden. Die Schiffsverluste der Verbündeten seien trotz aller Gegenmaßnahmen sehr groß geblieben. Trotz Reformproduktion an Fahrzeugen hätten die Verluste bisher die Neubauten um mehr als das Doppelte überzogen.

### Ritterkreuz für einen Oberfeldwebel aus Giesfeld

Berlin, 5. Januar.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Rittermeister Erwin Besler, Kommandeur einer schnellen Abteilung, Hauptsturmführer Hans Georg von Charpentier, Schwadronschef eines Reiter-Regiments der Waffen-4, Oberfeldwebel Gustav Stühmer, Zugführer in einem Grenadier-Regiment.

Erwin Besler wurde am 27. 5. 1909 als Sohn eines Oberpflegers in Obrawalde (Kreis Meseritz) geboren und Hans Georg von Charpentier am 16. 7. 1902 als Sohn eines Rittermeisters in Straßburg, Gustav Stühmer wurde am 8. 4. 1914 als Sohn eines Landarbeiters in Giesfeld (Mdenburg) geboren. Er trat Mitte November an der Spitze eines Stoßtrupps durch sein entschlossenes Handeln und seine Tapferkeit entscheidend zur Wagnahme einer feindlichen Brückensicherung an der Neva bei. Obwohl er zweimal verwundet wurde, behielt er die Führung des Stoßtrupps, bis der Erfolg sichergestellt war. Oberfeldwebel Stühmer, der im Feindbereich viermal gefangen war, leistete von 1935 bis 1937 seiner Dienstpflicht im Grenadier-Regiment 58.

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Goeß, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader. Hans Goeß wurde am 2. 6. 1919 als Sohn eines Vermessungsrates in Stuttgart geboren.

### 61. Obergruppenführer Marzer bei Nischn gefangen

Berlin, 5. Januar.

In den harten Kämpfen bei Nischn wurde Obergruppenführer Otto Marzer, Obergruppenführer der SS, gefangen. Er hat sich bei der Gefangennahme als Kriegerstärkster erwiesen. Er hat sich bei der Gefangennahme als Kriegerstärkster erwiesen. Er hat sich bei der Gefangennahme als Kriegerstärkster erwiesen.

### Zugunglück bei Hannover fordert 20 Tote

Berlin, 5. Januar.

In der Nacht zum 4. Januar fuhr in den frühen Morgenstunden zwischen Hannover und Wunstorf ein Schnellzug auf einen anderen, vor einem Blocksignal haltenden Schnellzug auf. Durch den Aufprall wurden Wagen beider Züge zertrümmert und schwer beschädigt. Bis jetzt sind zwanzig Tote und unzählige Schwerverletzte zu beklagen. Die Verletzten wurden dem Reservelazarett Hannover und dem Krankenhaus Nordstadt in Hannover zugeführt.

Verlag: NS.-Verlag Wefer-Gms GmbH, Zweigniederlassung Emden, zur Zeit Aurich. — Verlagsleitung: Prof. Dr. Wilhelm Tevs. — Hauptdrucker: Menjo Jolleris (beide in Emden). — Druck: A. S. F. Dummann, Aurich, Kirchstraße 8.

## Kleines Schicksal in großer Zeit

ROMAN VON ERIKA WILLE

23) Nein, es war gar nicht leicht, dies böse schmerzende Wort in das strenge Gesicht da vor ihr zu sagen, Marqa fühlte, daß ihr die Tränen in die Augen stiegen.

„Oh! Noch einmal dies Wort, das Bände sprach und ganze Sätze erstellte.“

„Nun, das tut mir leid. Aber Sie werden verstehen — Sie können so — ein Bild streifte Marqas Figur — nicht mehr den Dienst versehen. Bleiben Sie also von jetzt an lieber zu Hause!“

„Bitte nicht, ach, lassen Sie mich doch hier. Ich kann ja abwaschen in der Küche ganz hinten, wo mich niemand sieht, lassen Sie mich doch auf dem Bahnhof.“

„Abwaschen? Das dauernde Stehen wird viel zu anstrengend für Sie, Marqa.“ Nun lag unvermittelt plötzlich Weiche in der Stimme der wichtigsten und sehr vornehmen Dame. Marqa spürte Anteilnahme und fügte mutiger hinzu:

„Ich — weiß auch nicht, wo ich sonst bleiben kann. Wir haben doch keine Wohnung mehr, und der Vater ist krank.“ Sie wollte kein Mitleid, sie hätte auch nie etwas von der Schwere ihres jetzigen Lebens verraten — aber sie mußte — mußte auf dem Bahnhof bleiben! Solange es irgend möglich war.

„Können Sie nicht zu Verwandten gehen?“

Eigentlich war es ja Unfug, sich so mit diesem, doch ganz bestimmt leichtsinnigen jungen Ding — denn durch nichts kommt ein Mädchen ja nicht in solchen Zustand! — abzugeben, aber irgendwie war die Leiterin durch das blasse bittende Gesicht Marqa Radots gerührt. Augen hatte das Mädchen!

„Gut — also bleiben Sie vorerst in der Küche, und wenn es nicht mehr geht, wenn man zuviel sieht — wir leben immerhin hier unter lauter Soldaten, nicht wahr, und können es uns nicht leisten, uns bloßzustellen — dann kommen Sie herüber in mein Büro in der Bahnhofskommandantur. Sie können dann dort kleine schriftliche Arbeiten erledigen. Nein, schon gut.“

So konnte Marqa also vorerst auf dem Bahnhof bleiben und hatte ihre Arbeit und einen Unterschlupf bei Tage, wenn sie auch oft genug mit hart aufeinandergegriffenen Zähnen an ihrem Abwaschtisch stand und ihre Hände so anschwollen, bis sie kaum noch sehen und laufen konnte; aber wo wollte sie sonst hin?

## Ueber 1400 Sowjetbanditen vernichtet

### Erfolgreiche Stoßtruppsunternehmen im mittleren Frontabschnitt / Feindliche Kräfte in Tunesien zurückgeschlagen

○ Aus dem Führerhauptquartier, 4. Januar. Das Oberkommando der Wehrmacht gab Montag bekannt: An verschiedenen Abschnitten der Front im Don-Gebiet und im Raum von Stalingrad erlitten die Sowjets bei der Fortsetzung ihrer Angriffe hohe Verluste.

In einem Schwarzmeerhafen an der Kaukasusküste wurde ein Handelsschiff mittlerer Größe durch Bombentreffer beschädigt.

Eigene Stoßtrupps führten im mittleren Frontabschnitt erfolgreiche Unternehmen durch. Feindliche Vorstöße wurden abgewehrt. Im rückwärtigen Gebiet einer Armee wurden sowjetische Banden umstellt und über 1400 Banditen vernichtet, 65 Lager und eine große Anzahl Unterstände zerstört, zahlreiche Waffen sowie umfangreiche Bestände von Munition und sonstigen Versorgungsgütern erbeutet.

Die jähren erbitterten Kämpfe südöstlich des Timenjees halten an.

Vor der Fischerhalbinsel versenkten schnelle deutsche Kampfschiffe ein Handelsschiff von 5000 BRT., ein zweites wurde schwer beschädigt.

In Süd-Tunesien schlugen deutsch-italienische Truppen französische Kräfte nach Westen zurück. Die Luftwaffe griff mit starker Wirkung den Transportverkehr des Feindes auf Bahnen und Straßen an. In einem feindlichen Flugstützpunkt entstanden Brände durch Bombenvolltreffer. Begleitende Jäger schossen fünf feindliche Flugzeuge ab. Ein deutsches Unterseeboot versenkte nordöstlich Drau aus einem stark gesicherten Geleitzug einen Dampfer von 5000 BRT.

Nach einem Tagesvorkrieg eines britischen Flugzeugverbandes gegen das westfranzösische Küstengebiet wurden sechzehn mehrmotorige Flugzeuge ohne eigene Verluste abgeschossen. In den frühen Abendstunden führten britische Flugzeuge einen Störangriff auf westdeutsches Gebiet durch. Die Bevölkerung hatte Verluste. Zwei Flugzeuge wurden zum Absturz gebracht.

Nach erfolgreichen Tagesangriffen schneller deutscher Kampfschiffe gegen die englische Südküste bombardierten deutsche Kampfschiffe bei Nacht in mehreren Wellen angreifend die Hafenstadt Hull, in der ausgedehnte Brände entstanden.

### Alle sechzehn waren viermotorige Bomber

Berlin, 5. Januar.

Zu der schweren Niederlage, die britische Luftstreitkräfte in den Mittagsstunden des 3. Januar an der westfranzösischen Küste erlitten, und wobei nach nunmehr vorliegenden endgültigen Meldungen insgesamt sechzehn Flugzeuge, und zwar ausschließlich viermotorige Bomber, abgeschossen wurden, teilt das Oberkommando der Wehrmacht noch mit:

Gegen 11.30 Uhr wurde ein von See kommender starker britischer Bomberverband in Höhe zwischen 4000 und 6000 Meter gesichtet. Sperre fliegende und im Alarmzustand aufgestiegene Focke-Wulf-Jäger stellten den feindlichen

Verband, der die südbretonische Küste anstog und seinen starken Jagdschutz über der Seinemündung verlassen hatte, zum Kampf. Von allen Seiten griffen unsere Flugzeuge an und schossen bereits in den ersten Augenblicken des Zusammenstoßes einen der schweren Bomber die rechte Tragfläche mit wenigen Treffern in Brand, so daß das Flugzeug trübend in die See stürzte. Die sechs Mann starke Besatzung konnte sich mit Fallschirmen retten. Zwei Minuten später erzielte eine Focke-Wulf zahlreiche Treffer in den Motoren und der Kabine eines weiteren Bombers, der brennend auf See aufschlug. Schon nach fünf Minuten erbitterten Luftkampf stürzte der dritte Britenbomber ab. Er zerplatzte noch in der Luft. Zur gleichen Zeit trafen die Geschockgarben eines deutschen Jägers einen weiteren Briten so schwer, daß er in mehreren Rindstürzen nach unten ging und wenige Sekunden später explodierte. In einem wahren Kesselstreifen, das von Land aus gut beobachtet werden konnte, schossen unsere Focke-Wulf-Jäger in Abständen von nur wenigen Minuten weitere zehn viermotorige Flugzeuge ab und erhöhten mit der Vernichtung eines weiteren Bombers die Zahl ihrer Luftfeste auf fünfzehn. Ein 16. Britenbomber fiel der Flakartillerie der Luftwaffe zum Opfer. Damit fügte die deutsche Abwehr der britischen Luftwaffe den bisher größten Verlust an viermotorigen Flugzeugen bei einem einzigen Angriffsunternehmen zu.

### Große Brände in der Stadtmittte Hulls

Berlin, 5. Januar.

Der Angriff schwerer deutscher Kampfschiffe gegen den britischen Hafen Hull an der Humber-Mündung in der Nacht zum 4. Januar dauerte eine halbe Stunde. Die deutschen Flugzeuge drangen bis über die Docks dieses zweitgrößten Fischerhafens Englands vor. Sprengbomben schinerer Kaliber wurden zusammen mit Hunderten von Brandbomben auf die Docksanlagen, das Hafengebiet und die Stadt geworfen. Es brachen große Brände aus, die sich in der Stadtmittte und im Hafengebiet schnell ausdehnten. Beim Abflug beobachteten die deutschen Jäger mehrere Brandherde. Zur gleichen Zeit wurden ein Flugplatz nördlich von Hull und zwei an der Küste gelegene Ortschaften bombardiert.

### Schlechtes Wetter behindert Kampfaktivität in der Syrte

Rom, 4. Januar.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Im Gebiet der Syrte war die Kampfaktivität durch schlechte Wetterverhältnisse behindert. Ein vorgeschobener Flugplatz wurde im gelungenen Nachtangriff von einem unserer Verbände mit Bomben besetzt. In Tunesien konsolidierten italienische und deutsche Abteilungen die Erfolge der letzten Tage und befestigten neue Stellungen. Der Feind verlor fünf Flugzeuge im Luftkampf, weitere fünf Flugzeuge wurden durch die Fliegerabwehr von Bodeneinheiten abgeschossen. Ein unserer Jagdflugzeuge ist von seinem Kampfeinsatz nicht an seinen Stützpunkt zurückgekehrt.

### Ein weiterer Kontingent von Kommunisten und Gaullisten

(Drahtbericht unseres Vertreters in Vichy)

Paris, 5. Januar.

In Algier wurde bekanntgegeben, daß der „Hochkommissar“ Giraud ein weiteres Kontingent von Kommunisten und Gaullisten aus den Gefängnissen und Konzentrationslagern freigelassen habe. Giraud geht also zur Befreiung seiner Auftraggeber den gleichen Weg wie sein Vorgänger Darlan. Die freigelassenen politischen Verbrecher mußten sich verpflichten, Kriegsdienste für die Anglo-Amerikaner zu leisten. Unter den Freigelassenen befinden sich auch wieder Mitglieder der ehemaligen „Internationalen Brigaden“, die in Spanien gegen die Truppen Francos gekämpft haben.

○ Seit dem Kriegseintritt Italiens am 10. Juni 1940 zerstörte die italienische Wehrmacht 87 feindliche U-Boote mit insgesamt etwa 100 000 BRT.

○ Die Regierung der Vereinigten Staaten beabsichtigt, unter dem Deckmantel der Errichtung einer chinesischen Handelsflotte das chinesische Menschenmaterial für ihre Zwecke einzusparen und auszubenten.

○ Wie Reuters auf dem Umweg über New York meldet, ist der britische Ministerpräsident Mac Millan auf dem Luftwege in Französisch-Nordafrika eingetroffen. Er hat bereits lange Besprechungen mit dem U.S.A.-Oberkommandierenden, General Eisenhower und Roosevelts persönlichem Abgesandten Robert Murphy geführt.

### Der Führer hat sich für die Wehrmacht

(Fortsetzung von Seite 1)

... in denen Weisungen auftreten. Schließlich beruft sich Roosevelt noch auf die Neuherungen eines Generalstabs, von dem nicht einmal der Name und der Amtstitel genannt wird, und von dem man im Weissen Hause ganz zuverlässig erfahren haben wollte, daß die Deutschen eine „psychopathische Außenpolitik“ machten, total verrückt seien und absolut den Krieg wollten, auf den sich die Vereinigten Staaten darum vorbereiten müßten.

Der Versuch, mit solchen Neuherungen und gestützt auf trübe Subjektive Dokumente der Weltgeschichte zu schaffen, richtet sich in keiner Dürftigkeit und Väterlichkeit selbst. Wenn die von der Rooseveltadministration genährten Siegesträume ihre Erfüllung gefunden hätten, so würde sich Roosevelt am 6. Januar vor dem neuen Kongreß mit all den verbrecherischen Handlungen brüsten, die auf dem Wege seines Wettkaufs mit dem Kriege liegen. Wenn er heute mit den denkbar erschwerlichsten Mitteln versucht, sich reinzuwaschen, so können wir darin nur die Reaktion auf die militärischen Taktiken erblicken, die zu einem grausamen Erwachen des amerikanischen Volkes und zu der Klage der „New York Times“ geführt haben: „Wir beginnen jetzt die Bedeutung des totalen Krieges zu erfahren.“

○ Mehr als die Hälfte der Einwohner Kalkuttas hat die Stadt infolge der wiederholten Luftangriffe der Japaner verlassen.

rauschte. Nun hatte es Marqa doch erwünscht, da half auch die feinste Erziehung nichts! Aber sie tat der stinken blankläugigen Katrin auch leid. Was hatte Marqa Radot nun von ihrer ganzen feinen Erziehung, wenn sie eines schönen Tages mit einem unehelichen Kind da sah? Aber natürlich, man mußte Marqa helfen — nun gerade. Und sie war ja auch immer so fleißig und so rührend dankbar für jedes freundliche Wort, und so schrecklich unglücklich über ihren vermählten Geliebten. Und sie freute sich trotzdem auf das Kind — Katrin begriff das nicht.

Nun, Marqa nahm ja nicht viel Platz weg. Sie konnte gut auf dem Sofa in Katrins Kammer schlafen, wenn die feine Frau Radot sie verstoßen hatte. Und zu essen gab es noch immer etwas für das schmale Mädchen, die brauchte auch jetzt nicht mehr als ein Spak. Aber einmal kam dann doch der Tag, an dem sie nicht mehr, in einen weiten Mantel gehüllt, so oft wie möglich auf den Bahnhofsplatz an die von der Front zurückkehrenden Jünger laufen und nach Karl Sömberg fragen konnte. Die Leiterin sagte freundlich:

„Marqa, es ist besser. Sie bleiben jetzt zu Hause — wirklich! Sie können das Kind ja schließlich nicht hier auf dem Bahnhof bekommen.“

Zu Hause — Marqa Radot hatte kein Zuhause mehr. Ganz verzweifelt stand sie mitten am Tag vor dem Bahnhof und sah seine Mauern an, als müßten sie ihr helfen — wo sollte sie jetzt hin? Zu Katrin konnte sie auch nicht mehr, sie konnte Katrin unmöglich das Kind aufhalten. Ach, ihr kleines Mißes, so sehr schon geliebtes Kind, das ihr das Leben doch so schwer machte!

Jemandwo in der weiten Welt war Karl, wenn er wüßte, wie es ihr jetzt gina!

Doch als sie an ihn dachte, fiel ihr, wie von ihm geschickt, plötzlich eine Möglichkeit ein: das Landgut! Wenn der Knecht dort leben konnte, mußte es auch für sie eine Möglichkeit, einen Unterschlupf geben.

Schwierig war es nur, hinzukommen, aber auch das gelang. Teils zu Fuß, teils auf dem Wagen eines mittelbigen Bauern, der Korn in der Stadt bei der Militärbehörde abgeliefert hatte, kam sie auf das Gut hinaus. Und dort stand Marqa Radot und atmete seit Wochen zum ersten Male wieder auf. So furchtbar schlimm sah es ja gar nicht aus, wie sie gedacht hatte.

Das Haus war zwar von einem Geschoß getroffen und zum Teil in sich zusammengefallen, aber es stand doch die eine ganze Ecke neben dem Küchenschornstein, aus dem sich ein Rauchwölkchen kräufelte. Es mußten also noch die Küche und vielleicht auch noch ein oder sogar zwei Kammern bewohnbar sein. Auch von Stall und Scheune standen noch Wände und Reste der Dächer, und Hühner gaderten herum; es schien Marqa Radot wie ein Wunder!

(Fortsetzung folgt.)

## Tapiere Söhne unserer Heimat

Die folgende Söhne unserer Heimat wurden mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse ausgezeichnet: Obergefreiter Albert Hoogstraat, Emden-Vorsum; Gefreiter Eilert A. dena, Leer; Gefreiter Remmer J. ben, Ostermoor; Kanonier Friedrich Wietjes, Loga.

## Aus offriesschen Sippen

Einiger der ältesten Einwohner Leers, Lehrer i. A. Tönjes Kerthoff, wird am 6. Januar 1943 92 Jahre alt. Viele seiner zahlreichen ehemaligen Schüler und Schülerinnen — jetzt selbst schon bejahrte Männer und Frauen — werden sich ihres einstigen Lehrers gerne erinnern. Kerthoff ist in Fach- und Gelehrtenkreisen bekannt durch seine zahlreichen Schriften über die von ihm vertretene laingetrene Schreibung. Auch jetzt im hohen Alter kämpft der rüstige Greis unentwegt weiter für die Erreichung seines Ziels, die Vereinfachung der deutschen Rechtschreibung. Von vielen maßgebenden Stellen ist ihm schon Anerkennung zuteil geworden.

In geistiger und körperlicher Frische konnte am 4. Januar Witwe Töppe Griefe, geborene Penning, in Leerort ihren 87. Geburtstag feiern.

Göte Alberts in Marienbade, der früher den Beruf eines Zimmermanns ausübte und lange Jahre in Marienbade das Amt eines Nachtwächters versah, kann am 9. Januar seinen 87. Geburtstag begehen. Seiner Ehe sind vierzehn Kinder entsprossen, von denen leider nur noch drei am Leben sind.

Am 1. Januar vollendete Goldarbeiter Hermann Friedrichs in Aurich, Cirkstraßenstraße, sein 85. Lebensjahr. Der Hochbetagte ist noch recht rüstig.

Frau Schipper, wohnhaft in Norden, Bahnhofstraße, die mit dem goldenen Mutterkreuz ausgezeichnet ist, begeht am 10. Januar ihren 83. Geburtstag.

82 Jahre alt wird heute, am 5. Januar, der Kaufmann Johannes Coordes in Bullerbarg. Coordes ist noch sehr rüstig.

Ihren 81. Geburtstag begeht heute, am 5. Januar, bei guter Gesundheit Frau Liebend Brandenburg in Aurich, Kirchstraße.

Heute, am 5. Januar, kann Peter Janssen in Riepe in leistungsfähiger und körperlicher Frische seinen 80. Geburtstag feiern. Peter, wie er allgemein gerne genannt wird, hilft noch täglich bei Bauarbeiten. Er erzählt noch oft aus seiner Jugendzeit und raucht dabei mit besonderem Genuß sein Pfeife-Tabak.

## Das Geld zum Fenster hinauswerfen?

Hanni ist entsetzt. Ernst aber erklärt: Das, was ich jetzt mache, tuft du doch fortgesetzt. Sieh doch nur nach deinem Herd, du hast die große Platte heiß und hast nur ein Miniaturtopfchen aufgesetzt! Und dann führt er Hanni eingehängt zum Herd und zeigt ihr so manches. Einmal, daß auch für kleine Mengen ein breiter Topf genommen wird, der die Platte — natürlich die kleinste — bedeckt, daß nur so wenig Flüssigkeit genommen wird, wie wir zum Dämpfen unbedingt brauchen, daß sofort auf Stellung 1 (Korktopfchen) geschaltet wird, wenn die Speisen ins Kochen kommen, und daß wir besonders sparsam kochen, wenn wir die Töpfe zu einem Turm übereinanderstellen.

Dabei geht es nicht so sehr ums Geld, denn der Strompreis macht nur wenige Pfennige aus, vielmehr geht es um den Strom selbst. Denn Strom wollen wir ja sparen, damit die Rüstungsarbeit für die Front nicht beeinträchtigt wird. Wenn alle elektrisch kochenden Haushaltungen nur zehn vom Hundert des Kochstromverbrauchs durch richtiges Schalten und richtigen Gebrauch des Elektroherdes sparen, so kommt ein Betrag an Strom zusammen, der genügt, um ganz Thüringen dauernd mit Strom zu versorgen. Und wenn es für den einzelnen auch nur wenig bedeutet, insgesamt gibt es eine Riesensumme ersparten Stromes für die Rüstung, getreu der Mahnung: Strom sparen, erst denken — dann schalten!

Eine neue Sondermarke. Die Deutsche Reichspost gibt zum Tag der Briefmarke, der alljährlichen Veranstaltung der Gemeinschaft Deutscher Sammler, am 10. Januar eine Sondermarke zu 6 + 24 Reichspfennig heraus. Sie ist nach einem Entwurf des Kunstmalers Ulrich Meerwald in Berlin-Wilmersdorf hergestellt. Die Sondermarke wird vom 10. Januar an bei den für die Veranstaltungen der Gemeinschaft eingerichteten Sonderpostämtern, ferner bei den Postämtern am

## Auf Wärmestrahler, Heizkissen Gesunde jetzt verzichten müssen!

Stärke der Reichspostdirektionen und einigen größeren Postämtern im bisherigen Umfang bis Ende Januar, im übrigen bis auf weiteres auch bei der Versandstelle für Sammlermarken in Berlin SW. 68, unter den üblichen Bedingungen abgegeben. Schriftliche Bestellungen sind nicht zugelassen.

Erweiterter Gemüseanbau für 1943. Die meisten Gemüsearten hatten in diesem Jahre eine gute Ernte. Die Bestände an den hauptsächlichsten Wintergemüsesorten sind deshalb, wie der Vorsitzende der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft in der „RS-Vandpost“ mitteilt, sowohl an den Hauptverbraucherplätzen als auch in den Erzeugerbetrieben recht beachtlich, so daß uns für die nächsten Monate eigentlich wohl alles in ausreichender Menge zur Verfügung stehen wird. Für das Anbaujahr 1943 ist eine weitere Leistungssteigerung geplant. Gemüseanbau und Gemüsepflanzen werden aus reichend zur Verfügung stehen. Wo es die Betriebsverhältnisse zulassen, soll vor allem bei den Freilandgemüsearten der Anbau ausgedehnt werden. Es kommt namentlich darauf an, die Erntezeit durch zeitige Aussaat vorzutreiben. Es soll in diesem Jahre gelingen, um 14 Tage bis drei Wochen früher mit der Ernte zu beginnen als im Vorjahre. Es handelt sich also nicht in erster Linie um eine Ausdehnung der Anbaufläche, sondern vielmehr um eine Intensivierung des Anbaues und eine Steigerung der Ernteerträge.

## Eine Tüte Knochen

Kommt in jedem Klassenwöchentlich zusammen. Die Schulgesundheitskommission nimmt sie mit zur Schulsammelstelle und so bildet die deutsche Schule einen wertvollen Beitrag zur Rohstoffwirtschaft. 220000 Tüten Knochen erbrachte im letzten Jahre die

## Schulaltstoffsammlung



## Bezug von Schuhwaren ab 1. Januar neu geregelt

### Punktfreie Schuhe für Jugendliche bis zum vollendeten 15. Lebensjahre auf Kleiderkarte

Ab 1. Januar 1943 ist der Bezug von Schuhwaren für Kinder bis zum vollendeten fünfzehnten Lebensjahre neu geregelt. An Stelle des Bezugscheins treten bestimmte Kontrollabschnitte der vierten Reichskleiderkarte, die zum Bezug von Lederstrahenschuhen und sonstigen Schuhen, das heißt leichten Strahenschuhen, Haus-, Turn- oder Gummiüberschuhen verwendet werden können. Bei den älteren Kindern gelten die nach Aufruf fälligen Kontrollabschnitte zum Bezug von einem Paar Holzsandalen (Barfußsandalen) bis zu bestimmten Verkaufspreisgrenzen.

Es berechnen die einzelnen Kontrollabschnitte zum Bezug folgender Schuhwaren:

4. Reichskleiderkarte für Kinder im zweiten und dritten Lebensjahre ab 1. Januar 1943, Kontrollabschnitt a: ein Paar Lederstrahenschuhe, Kontrollabschnitt b: ein Paar sonstige Schuhe (erst nach besonderem Aufruf), Kontrollabschnitt 2: ein Paar sonstige Schuhe.

4. Reichskleiderkarte für Knaben und Mädchen vom vollendeten dritten bis zum vollendeten fünfzehnten Lebensjahre ab 1. Januar 1943, Kontrollabschnitt c: ein Paar Lederstrahenschuhe, Kontrollabschnitt 5: ein Paar sonstige Schuhe (erst nach besonderem Aufruf), Kontrollabschnitt 6: für Kinder im vierten Lebensjahre, das sind also Kinder des Jahrganges 1940, soweit sie das vierte Lebensjahr noch nicht vollendet haben, ein Paar sonstige Schuhe. Für Knaben und Mädchen vom vollendeten vierten bis zum vollendeten fünfzehnten Lebensjahre ein Paar Holzsandalen.

Die Kontrollabschnitte werden von den Schuheinzelhändlern bei der Abgabe der Schuhe von der Reichskleiderkarte abgetrennt. Diese neue Regelung des Schuhkaufs wird besonders bei den Müttern Zustimmung finden. Es bedeutet für sie eine Erleichterung, daß ihnen bei der Beschaffung des

## Emden

Die Beurteilte Schüler und Schülerinnen melden sich heute. Sämtliche Schülerinnen und Schüler, die sich zur Zeit in Emden auf Urlaub befinden, haben sich heute in der Zeit von 15 bis 16 Uhr im Parteihaus, Sitzungssaal, zu melden.

Appell für Betriebsobmänner. Zu einem Appell versammeln sich am Sonntagmorgen um 10 Uhr im Versammlungszimmer der Ortsgruppe Ratsdelft die Betriebsobmänner, Vertrauensratsmitglieder sowie die Werkschaffmeister und -männer der Emdener Betriebe. Kreisobmann der Deutschen Arbeitsfront Graf wird zu den Geladenen sprechen und auf Fragen Auskunft erteilen.

Streikschläger gehören nicht in Kinderhände! Spielende Kinder hatten sich in einem Schuppen des Stadtteils Transvaal am Sonntagmorgen eine „Feuerstelle“ hergerichtet, wodurch der Schuppen in Brand geriet und eingestürzt wurde. Durch schnelles Zugreifen dortiger Anwohner wurde größerer Schaden verhindert.

Mantelmarder am Werk. In einem hiesigen Damen-Frisiergeschäft wurde einer Volksgenossin der Wintermantel entwendet.

Jugendliche treiben groben Unfug. Zur Anzeige gebracht wurden zwei Jugendliche, da sie während der Dunkelheit Vorübergehende durch plötzliches Anleuchten mit Taschenlampen belästigten und so den Verkehr gefährdeten.

## Aurich

Dorfvereinsabend in Speersee. Der von der Ortsgruppe Speersee am Sonntagabend im „Gartenhaus“ in Speersee veranstaltete Dorfvereinsabend war von den Einwohnern des Dorfes recht gut besucht. Ein plattdeutsches Theaterstück „Up't Feh'n“ fand allgemeinen Beifall. Heimatische Lieder umrahmten die Veranstaltung, und gar zu schnell vergingen die frohen Stunden, die die Sorgen des Alltags eine Weile vergessen ließen.

## Norden

25 Jahre Organisationsarbeit für unsere Inseln. Wenn man 25 Jahre auf den schönen, stolzen Schiffen der „Frisia“ die Güterabfertigung versehen hat, so hat man schon ein schönes Stück Organisationsarbeit, die unseren Inseln zugute kam, geleistet. Das kann mit vollem Recht Bernd Behrends, der Expeditionsleiter bei der Reederei Alltagsgesellschaft Norden-Frisia, der im Januar 25 Jahre bei der Reederei „Frisia“ beschäftigt ist, von sich sagen.

Anmeldungen für die Städtische Handelschule. Für die zweijährige Städtische Handelschule und die einjährige staatlich anerkannte Haushaltungsschule der Stadt Norden können jetzt die Anmeldungen bis zum 10. Januar beim Direktor der Schulen in der Mitterstraße getätigt werden. In die Handelschule können nur Schülerinnen aufgenommen werden, die das Pflichtjahr abgeleistet haben.

Starke Nachfrage nach Ferkeln. In den letzten Tagen herrscht in Norden eine lebhafteste Nachfrage nach Ferkeln. Der Grund dürfte sein, daß in den meisten Haushaltungen das feste Schwein zu Weihnachten geschlachtet wurde. Und jetzt muß naturgemäß, da man ja auch im neuen Jahre ein festes Schwein im Stall haben möchte, ein neues Ferkel an die Stelle.

## Leer

Beim Überqueren der Straße vom Kraftwagen angefahren. In der Annenstraße in Leer wurde eine Radfahrerin, als sie plötzlich die Straße überqueren wollte, von einem Kraftwagen angefahren und zu Boden gerissen. Sie soll vor Verletzung ihrer Fahrtrichtung kein entsprechendes Zeichen gegeben haben. Glücklicherweise sind die Verletzungen nur leichter Natur.

Sittlerjugen legen Führerscheinprüfung ab. Auf Veranlassung des Führers der Motorportgemeinschaft 1/831 Leer (Oberamtsratsführer Strammann) wurde am Sonntag in der Osterfestschule in Leer von Führern des NSKK der Standarte Nordsee eine Führerscheinprüfung abgehalten. 31 Angehörige der Motor-Führer-Jugend und drei Angehörige anderer Einheiten bestanden die Prüfung mit befriedigendem Erfolg. Begeistert folgten die Prüflinge der Rede eines NSKK-Sturmführers über das heutige Kraftfahrzeugwesen.

Gestürzt und ein Bein gebrochen. In der Großstraße kam infolge der Glätte eine 80jährige zu Fall und brach sich ein Bein. Die bejahrte Volksgenossin wurde ins Krankenhaus gebracht.

Diebe auf frischer Tat erappt. Zwei jugendliche Diebe konnten in Lammertsfehn auf frischer Tat erappt werden. Ein Landwirt, dem eines Nachts Speck entwendet worden war, legte sich auf die Lauer in der Vermutung, die Diebe würden ihm nochmals einen Besuch abstatten. Tatsächlich hatten diese auch die unglückliche Frechheit. Sie konnten festgenommen werden. Nun stellte sich auch bald heraus, daß die beiden noch mehr auf dem Kerchholz hatten. Bereits zweimal war bei einem Kaufmann in Lammertsfehn eingebrochen und Lebensmittel, Tee, Tabak usw. gestohlen worden. Mit Sicherheit wurde festgestellt, daß wenigstens der zweite Diebstahl auch auf das Konto der beiden Festgenommenen geht. Die beiden Burthen, denen ein gehöriger Denkfetzel wider ist, waren in allen Fällen zunftgemäß vorgegangen. Bei dem Landwirt gelangten sie mittels eines Nachschlüssels ins Haus, beim Kaufmann stiegen sie aufs Dach, entfernten Dachziegel und stiegen dann ein. Die gestohlenen Sachen verbrauchten

Kinderschuhwerks der Gang zur Kartenstelle erspart bleibt.

Die reibungslose Abwicklung der Schuhversorgung hängt zum nicht geringen Teil von der Einsicht und Weitsicht der Mütter ab. Der Schuhhandel wird in den kommenden Monaten laufend mit Ware versorgt werden. Es ist also zwecklos, den Einkauf der Schuhe zu überziehen, zumal die Geltungsdauer der Kontrollabschnitte unbeschränkt ist. Beim schnellen Wachstum der Kinder ist ein Kauf im voraus immer unpraktisch; eine vernünftige Einteilung liegt im eigenen Interesse der Mütter. Sie werden auch weiter der Pflege und Schonung des Schuhwerks ihre größte Aufmerksamkeit zuwenden.

Personen, die das fünfzehnte Lebensjahr vollendet haben, müssen ab 1. Januar 1943 zusammen mit dem Bezugschein beim Kauf von Strahenschuhen (Bezugschein 1) sechs Punkte, leichten Strahenschuhen (Bezugschein 2) drei Punkte, Berufsschuhen zwei Punkte, Haus- und Turnschuhen drei Punkte von der Kleiderkarte abgeben. Beim Schuhbezug können hierbei alle gültigen Punkte der zweiten und dritten, sowie alle zu einem bestimmten Zeitpunkt fälligen oder bereits aufgerufenen Punkte der vierten Reichskleiderkarte verwendet werden. Vorgriffe sind also zulässig. Die Punkte werden von den Schuheinzelhändlern bei der Abgabe der Schuhe von der Kleiderkarte abgetrennt.

Punktfrei sind neben den Schuhen, die auf Kontrollabschnitte der vierten Reichskleiderkarte für Kinder vom zweiten bis zum vollendeten fünfzehnten Lebensjahre bezogen werden dürfen, sämtliche Arten von Arbeitsschuhwerk einschließlich Gummiwerkstiefel sowie Schaffstiefel aller Art und Gamalchen. Kleinkinder im ersten Lebensjahre erhalten die bezugsfreien Baby Schuhe gegen Abgabe der Säuglingskleiderkarte. Es dürfen jedoch auf eine Karte nur ein Paar Baby Schuhe abgegeben werden.

Die entweder selbst oder verkauften sie auf ihrer auswärtigen Arbeitsstelle an Arbeitskameraden. Die Einwohner von Lammertsfehn sind froh darüber, daß die Diebe endlich gefasst wurden. Vielen Gerüchten und falschen Vermutungen ist jetzt der Boden entzogen worden.

## Niederdeutsche Umschau

Heimatdichter Friß Dalbach gestorben. Der bergische Heimatdichter Friß Dalbach, dessen Mundartdichtung - untergängliches Schaffen bedeutet, starb im bergischen Land im Alter von 63 Jahren.

Säumer bestraft Tierquäler. Mit Gefängnis von vier Monaten und zu 1000 Reichsmark wurde der bisher unbekanntere Georg W. aus Hannover bestraft. Er hatte aufs Schwerste gegen die Bestimmungen des Tierquälergesetzes vom 24. 11. 1934 verstoßen, indem er Pferde und Kühe in unmenschenwürdiger Weise durch Schläge und Fußtritte mißhandelte und sie gelegentlich auch ohne Futter und Pflege ließ. Das tollste Stückchen hatte er sich aber im Sommer geleistet, als er einen Kastenwagen mit Ferkeln zwei Wochen lang in glühender Hitze auf dem Hofe stehen ließ.

Vom Kopf bis Fuß in gestohlenen Sachen. Die 20jährige Agnes R. aus Detmold fand eine neue Stelle als Handangelegte und führte sich wochenlang zur besten Zufriedenheit ihrer Arbeitgeberin. Die freute sich, einmal eine „Perle“ gefasst zu haben, wurde aber um so mehr überrascht, als sie eines Abends unerwartet nach Hause kam und ihre Agnes bei einem Gelde... vorfand. Der Vorfall führte dann... nach Strich und Faden... nach Hause...

## Es wird verdunkelt von 16,15 Uhr bis 8,15 Uhr

richtiges Gefängnis ergab sich die peinliche Notwendigkeit, daß sie sich bis auf ihre Hemd ausziehen mußte, da sie ausschließlich Wäsche und Kleider ihrer Arbeitgeberin trug. Die stöckerliche und diebstahlige Hausangelegte, die auch Schmuckstücke in hohem Werte entwendet hatte, erhielt jetzt ein Jahr und sechs Monate Gefängnis.

Himbeerernte zu Weihnachten. Der Schlachtermeister Schöne mann in Hülte hatte das seltene Vergnügen, einen Tag vor Weihnachten in seinem Garten fast zwei Pfund Himbeeren zu ernten.

Den Tod in der Garage gefunden. In der Garage Weichenborner-Lüderode wurde der Fahrer des Postautos neben seinem Wagen tot aufgefunden. Offenbar ist er das Opfer von Benzindämpfen geworden, die aus der Garage nicht schnell genug Abzug finden konnten. Die Staatsanwaltschaft Nordhausen hat die Aufklärung des Falles in die Hand genommen.

## Was der Rundfunk am Dienstag bringt

Reichsprogramm: 15.30-16 Uhr: Deutsch-italienische Solistenmusik. 16-17 Uhr: Opernsendung des Oldenburgischen Staatstheaters (Vertung: Heinrich Steiner.) 17.15-18.30 Uhr: Landeshafische Volks- und Kunstmusik. 18.30-19 Uhr: Der Zeitpiegel. 19.20-19.35 Uhr: Frontberichte. 19.45-20 Uhr: Politischer Vortrag. 20.15-21 Uhr: Lustige Tiergeschichten. (SR-Sendung.) 21-22 Uhr: Auslese schöner Schallplatten. 22.20-22.30 Uhr: Sportnachrichten.

Deutsches Land: 17.15-18.30 Uhr: Brudner, Brahms, Beethoven. 20.15-21 Uhr: Leichtere Unterhaltung. 21-22 Uhr: „Eine Stunde für Dich.“

## Das zeitgemäße Rezept der NS-Frauenkraft

Verwendung von Butterschmalz: Das jetzt wieder zugewonnene Butterschmalz ist reine Butter im ausgelassenen Zustand, das heißt die die Haltbarkeit des Butterfettes herabsetzenden Bestandteile, wie Wasser und Milchsäure sind herausgeschmolzen. Das Butterschmalz ist also edelstes Rinderfett. Als solches ist es zum Kochen, Braten und Backen gleich gut geeignet. Da es reines Fett ist, verwendet man ein Pfundel weniger als man von Butter oder Margarine nehmen würde. Es wäre ungeeignet, Butterschmalz zum Brotaufstrich zu verwenden.

## Unter dem Hohenadler

Emden. NS-Standort Emden. Mittwoch 19 Uhr Turnen in der Turnhalle der Oberschule für Mädchen. — Motor-Gesellschaft 1/251. Heute 19.30 Uhr antreten beim Heim.

Aurich. NS-Standort Aurich. Donnerstags. Antreten zur Weiterbildung Mittwoch 18.30 Uhr bei Hermann. — WDM-Gruppe 5, Mittels. Mittwoch 19 Uhr Heimabend bei F. M. Janssen, Mittels-Westerloog. — Gef. 16/191, Schar 3, Ertum. Mittwoch 19.30 Uhr bei der Schule in Ertum. — Gruppe 16/191, Schar 3, Ertum. Heute 19.30 Uhr bei Gastwirt Jüßen.

Norden. Ortsgruppe Norden-Stel. Freitag 20 Uhr bei Henrichen Schulungsgemeinschaft. Alle Politischen Leiter, NSB- und WDM-Walter, alle Frauenschaftswalterinnen und -leiterinnen und der Ordnung nehmen teil. — NS-Standort Norden. Alle Angehörigen des Jahrganges 1925, die in die Partei aufgenommen werden wollen, melden sich heute 20 Uhr im Parteihaus, Zimmer 13. — WDM-Wert „Glaube und Schönheit“. Dienst für alle Abteilungen fällt in dieser Woche aus. — WDM, Ingermarisch. Schachabend Mittwoch 20 Uhr in Ingermarisch. Ausweise sind mitzubringen.

Leer. NS-Führerinnen des Standortes Leer. Alle Führerinnen, die den Kilometermarsch für das Leistungsbüchlein noch nicht gemacht haben, treten bei gutem Wetter am Donnerstag, sonst am Freitag, um 9 Uhr beim Bahnhofsübergang an.

# Erkämpftes Leben / Von Konrad Walter Möller

blöße  
haltung  
stimm  
hinan  
eines  
waiffe  
deutse  
Ho  
Boo  
dur  
Woh  
Best  
ter  
im  
den  
Mög  
Tim  
Mit  
geg  
licht  
den  
bun  
Luft  
pe  
an  
Wol  
pe  
Wa  
in  
pfe  
Ge  
me  
als  
gef  
St  
feil  
low  
wul  
fol  
ber  
Die  
ber  
leu  
me  
D  
Hil  
Ar  
fei  
wi

st. Seit Stunden fielen weiße Schneeflocken vom dämmergrauen Himmel herab, hatten schon alles eingehüllt in ihren weißen Mantel und die Spuren der Tiere, die in der Nacht auf der Suche nach Futter bis dicht an die Dörfer herangeritten waren, fast wieder verweht.

Eine Birke am Weg hob sich wie ein Schattenriß gegen den grauen Himmel ab. Ihre Äste, die mit glühenden Kristallen bedeckt waren, läßen aus wie eine Filigranarbeit, so zart und so fein, wie sie Menschenhand nicht schaffen kann.

Barbara Mattheus stand am Fenster und sah hinaus in dieses dicke Nidengewirz, und es kam in ihr eine Sehnsucht übergroß auf, einmal da hinaus zu können, frei zu sein von allen Pflichten, einmal Zeit zu haben für sich selbst, hineinzuwandern zu können in diese weiße, weite Welt und nichts hinter sich zu haben als die Spuren ihrer eigenen Füße.

Ein Klopfen an der Tür überhörte sie — war es eingekloppt von ihrem Gedanken, daß sie es nicht merkte, als Doktor Wertens das Zimmer betrat. Erst ein Geräusch brachte ihr zum Bewußtsein, daß sie nicht mehr allein im Raum war.

Sie wandte sich vom Fenster fort.

„Habe ich Sie geküßt, Kräulein Mattheus?“

„Nein, Herr Doktor. Gibt es etwas Neues?“

„Ja. Der Zustand des Patienten in Zimmer 14 hat sich verschlimmert. Es wäre schön, wenn Sie einmal nach ihm sehen würden.“

Barbara Mattheus verließ den Raum, ging durch die langen, hallenden Korridore, vorbei an diesen weißen Doppeltüren, hinter denen viele Schicksale waren, um die sie wußte, hinter denen Menschen waren, denen sie Hilfe gebracht hatte oder an deren Seiten sie mit leeren Händen stehen mußte, weil menschliche Kunst nichts mehr vermochte.

Als sie das Zimmer 14 betrat, glaubte sie, daß hier ein Mensch seine letzten Stunden verlebte, daß sie auch hier daheben würde, wie schon an so manchem Krankenbett, mit gnodenlosen Händen, die nicht mehr würden helfen können.

Der Kranke lag ganz still. Sie trat zu ihm heran und legte ihre kühle Hand auf seine fieberheiße Stirn.

Da schlug der Mann die Augen auf und sah sie lange an. Und in diesem Blick lag viel stille Hoffnung.

Vor den Fenstern dämmerte der Abend. Es war eine fast unwirkliche Stille im Raum, die nur unterbrochen wurde von dem Taften heißer Hände auf der Bettdecke.

Der Kranke versuchte sich aufzurichten.

„Bitte, laßen Sie mir die Wahrheit, werde ich leben oder —?“ Es blieb eine unausgesprochene Frage.

Als die Nachtschwelger kam, schickte Barbara sie wieder hinaus. Sie selbst wollte Wache halten an diesem Krankentbett.

Eine Nacht kann sehr kurz sein, wenn sie angefüllt ist mit Glück, und sie kann sehr lang sein, wenn Krankheit und Not ihre Stunden anfüllen.

Unter den behutamen Händen der Frau wurde der Mann ganz ruhig. Er lag da mit großen Augen, und Barbara sah, daß diese Augen vom Licht der Welt noch viel sehen wollten, daß dieses Herz noch viele Stunden und Tage und Wochen und Monate schlagen wollte. Sie wußte, daß diese Nacht die Entscheidung bringen würde, und sie lehnte ihr ganzes Können ein, um dieses Leben zu erhalten.

Als der Morgen mit lachendem Grau ins Zimmer kam, wußte sie, daß der Mann leben würde.

Sie hingelte nach der Schwester vom Dienst, legte noch einmal ihre Hand auf die Stirn des Mannes und ging dann hinaus. Sie zog ihren weißen Mantel aus, wusch sich ihre Hände mit einer Desinfektionslösung, kurz, tat all die Dinge, die sie schon hundertmal vordem getan hatte, hundertmal nach durchwachten und durchdachten Nächten, in denen sie gekämpft hatte mit dem Tod um das Leben eines Menschen, um seine Zukunft.

Als sie vorbeiging an der Aufnahme, nickte ihr die Schwester, die dort saß, glücklich zu.

Mit ruhigen, gleichmäßigen Schritten ging Barbara in den stillen Wintermorgen, — ging hinein in die weiße Wunderwelt, nichts hinter sich, als die Spur ihrer eigenen Füße. Aber sie trug das Wissen um den Schmerz, das Wissen um die Not und auch das Wissen um das Glück der Welt in ihrem Herzen.



**Gefängnisdirektor:**  
„Warum seid ihr schon wieder hier?“  
„Wir haben am Silvester viel gegessen — und es sind lauter Fünfmärckchen daraus geworden.“

**Es schlägt ein Herz durch unsere Welt**  
Es schlägt ein Herz durch unsere Welt des Gottes, der die Fackel hält im Himmel und auf Erden, und weht ein Atem durch den Raum, man sieht ihn nicht und hört ihn kaum und trägt die Kraft zum Werden.

Und trägt der Sehnsucht Flügelschlag, den Frühling und den Sonntag, gräbt in die Nacht die Sterne und trägt die Frucht zu Brot und Wein und bringt uns das Geborgensein in träumerischer Ferne.

Und wird noch überm Tod Geburt und dreht das Rad der Zeit und spurt ein ewig langes Leben, und ist die Liebe dieser Welt, die leuchtend ihre Fackel hält, sie kann allein verleben.

Herbert Böhm e.

# Die Wandlung / Von Waltrud Ritzel

st. Als Riccardo wieder in die Stadt zurückkommt, sind zwei Jahre vergangen. Wohl hatte man ihm geschrieben, daß Morina ihm untreu geworden war, daß sie die Geliebte des Bildhauers Francesco Groffi geworden war, des jungen hochbegabten Künstlers, der bei dem großen Preiswettbewerb der Stadt den Sieg davontrug und die neue Brunnenfigur für die öffentlichen Gärten schuf. Und Riccardo hatte geglaubt, alles Überwunden zu haben. Morina war seiner Liebe nicht wert gewesen. Die Sünde war für ihn abgetan.

Kun aber, da er die Stadt wieder betritt, springen sich die alten Wunden wieder auf und brennen. Erinnerungen überschatten ihn. Wie oft ist er mit Morina diesen Weg gegangen? Drüben, in jener kleinen Osteria haben sie manchen Abend zusammen gelesenen und Piemonteser Noten getrunken. Dort kommt der Laden, darin er den ersten Spitzentragen aus Barano für sie kaufte, den sie sich so brennend gewünscht hatte. Und gleich um die Ecke ist das Blumengeschäft, aus dem er immer die schönsten Camellen und Rosen hinaustrug, um sie in Morinas schlante, braune Hände zu legen.

Vorbei Unwiederbringlich vorbei. Ein anderer hat sie ihm genommen. Hunderte von schönen begehrenswerten Frauen gab es — warum mußte Francesco Groffi die Hand gerade nach Morina ausstrecken? Eine wilde Mut überfällt ihn plötzlich, jagt ihm das Blut in die Schläfen, treibt ihn vorwärts, den Gartenanlagen am Rande der Stadt zu. Wohl ist es spät am Abend. Die Dunkelheit will hereinbrechen. Aber er muß diese

Brunnenfigur sehen. Er muß sich überzeugen, daß es wahr ist, daß Morina ihren Körper zum Vorbild hergab, daß sie mit ihrem Leib dem Künstler gebietet hat.

Abgekehrt erreicht er den stillen Garten, durchläuft einsame Wege kreuz und quer. Da sieht er in der Dämmerung zwischen den Bäumen etwas Weißes hervorschimern. Es ist der Brunnen.

Und da sieht er sie. Mit erhobenen Armen steht sie am Rand eines Brunnenbeckens . . . in weißem Marmor nackt . . . In den Händen hält sie eine Schale, aus der Wasser niederrieselt . . . über ihre Arme . . . ihre Brust . . . Er weiß nicht, was ihn in diesem Augenblick beherrscht. Der Gedanke, daß dieser Körper, den er nicht gewagt hatte, anzutasten, hier allen Blicken preisgegeben ist, bringt ihn einfach zum Stehen. Sein Blick fällt auf einen Stein, eine große Platte, die zu einem Steingarten gehört. Er zerrt sie aus der Erde, schleppt sie näher, schwingt sie mit beiden Armen, haut zum Wurf aus . . .

Da — in diesem Augenblick entflammt sich ein Licht in den Laternen der Grünanlagen. Ein warmer Schimmer ergießt sich über das weiße Brunnenbild. Und nun steht er erst, wie wunderbar dieser Körper gemeißelt ist, wie dieser Stein von gelbem Leben erfüllt ist. — wie schön sie ist. Ein Gefühl von Hochachtung, von Ehrfurcht vor dem Göttlichen, das sich in der körperlichen Kraft eines Menschen offenbart, überkommt ihn, durchflammt ihn, benimmt ihm fast den Atem.

Da läßt er den Stein fallen und — geht fort.

**Wenn man Pech hat**  
st. In einer kleinen Schweizer Stadt wurde ein vor einem Milchwagen gespannter Esel von einigen Jungen so lange gepeinigt, bis er unruhig im Geschirr hin und her trat, so daß schließlich gar eine Milchkanne umfiel und auslief.

Die bösen Buben verschwanden darauf schneunig, und der herbeileidende Milchhändler ersuchte und ohreifeigte verzehrentlich einen gänzlich unbefähigten, auch sonst immer braven Knaben, der gerade erst herbeigelaufen war. Im innersten aufzuerlöbte, ließ dieser nun schreitend in das getrennt überliegende Schulgebäude, um sich beim Rektor zu beschweren.

In seiner Hast und Aufregung rannte er dabei auf der Treppe einem herabkommenden Lehrer mit dem Kopf in den Rauch und erhielt darauf von diesem ebenfalls eine trügliche Ohrfeige. Der Knabe rannte weiter und gelangte schließlich ins Zimmer des Rektors. „Der Herr Rektor“, sprudelte er dort, von hinten anfangend, weinerlich heraus, „hat mir jochen eine Ohrfeige gegeben, und dabei habe ich dem Esel doch gar nichts getan!“ Da gab ihm der Rektor die dritte Ohrfeige.

Heinrich Riedel.

**Familienanzeigen**

In dankbarer Freude geben wir die Geburt unseres Stammbaters bekannt: **Willy, Wilhelm** und Frau **Paul, geb. Böse, Pech, s. St. Kreisfrankenhaus, 2. Januar 1943.**

**Edward, De** Geburt eines gesunden Sontagskindes zeigen in dankbarer Freude an Frau **Marie, geb. Gierde, Obergelehrter A. Benmann, s. St. im Urlaub, Amsch, den 3. Januar 1943.**

Wir haben uns verlobt: **Johannes Holzer, Karl Langgasse, Emden, Postweine Nr. 9, Hannover, s. St. Emden.**

Die Verlobung meiner Tochter **Wilhelmine** mit Herrn **Helmut Bölen** gebe ich hiermit bekannt. **Marie Sant Bue, geb. Schuler, Beer, Hindenburgstr. 62, — Da gebe meine Verlobung mit Dräulein **Wilhelmine Sant** bekannt. **Helmut Bölen, Beer, Conradsbergstr. 17, Beer (Ostf.), im Januar 1943.****

Die Verlobung geben bekannt: **Ilse de Laporte, Edward Gottschalk, Neagenerstr. 88, Berlin-Steaglin, Kienpoffstr. 88, Neustadt 1943.**

Die Verlobung geben bekannt: **Wandaen Krüger, Wolkhang Weis, Funkmarkt, Beer (Ostf.), Auf der Büsche 3, s. St. Kriegsmarine.**

Als Verlobte trüben: **Henriette Grienemann, Ernst Schmidt, Grimmerlan, Klein-Rosenburg, s. St. Wechum, Weichnachten 1942.**

Statt Karten. Ihre Verlobung geben bekannt: **Gerda Maassen, Heinrich Hübner, Emden, Webergelbstraße 1, Hamburg, s. St. Wehrmacht, Neulahr 1943.**

Die Verlobung geben bekannt: **Etta Weiners, Peter Thomissen, Beer (Ostf.), Amsch, s. St. Kriegsmarine, Silvester 1942.**

Die Verlobung geben bekannt: **Ilse Diefen, Otto Dreyermann, Belderhof, Remdorf, Neulahr 1943.**

Ihre am 2. Januar vollzogene Vermählung geben bekannt: **Hans Himenbers, Oberfeldstr. 1, Emden, s. St. im Urlaub, Endre Beer (Ostf.), Hindenburgstr. 62, gleichseitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeit.**

Wir haben uns verlobet: **Theodor von Dillen, Frieda von Dillen, geb. Aena, Wilhelmshafen, Dezember 1942.**

Ihre Kriegsarraung geben bekannt: **Willy, Wilhelm, Hermann Verbees, Rini Verbees, geb. Gabel, s. St. Moorstr. 29, Dec. 1942.**

Unsere am 20. Dezember 1942 vollzogene Kriegsarraung geben wir hiermit bekannt: **Georg Wilhelm, Ulla, s. St. im Urlaub, Oberfeldstr. 1, Emden, s. St. im Urlaub, Moorstr. 29, Dec. 1942.**

Statt Karten. Ihre Vermählung geben bekannt: **Overseer, Aloos Janssen und Frau Gertrud, geb. Janssen, Wechum, den 30. Dezember 1942. Gleichseitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeit.**

Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit erwiesenen Aufmerksamkeit danken wir allen herzlich. **Overseer, Aloos Janssen und Frau Gertrud, geb. Janssen, Wechum, den 30. Dezember 1942. Gleichseitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeit.**

Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit erwiesenen Aufmerksamkeit danken wir allen herzlich. **Overseer, Aloos Janssen und Frau Gertrud, geb. Janssen, Wechum, den 30. Dezember 1942. Gleichseitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeit.**

Statt Karten. Ihre die uns an unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeit danken wir allen herzlich. **Overseer, Aloos Janssen und Frau Gertrud, geb. Janssen, Wechum, den 30. Dezember 1942. Gleichseitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeit.**

Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit erwiesenen Aufmerksamkeit danken wir allen herzlich. **Overseer, Aloos Janssen und Frau Gertrud, geb. Janssen, Wechum, den 30. Dezember 1942. Gleichseitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeit.**

Für die vielen Aufmerksamkeit anlässlich unserer Verlobung danken wir allen herzlich. **Overseer, Aloos Janssen und Frau Gertrud, geb. Janssen, Wechum, den 30. Dezember 1942. Gleichseitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeit.**

Für die vielen Aufmerksamkeit anlässlich unserer Verlobung danken wir allen herzlich. **Overseer, Aloos Janssen und Frau Gertrud, geb. Janssen, Wechum, den 30. Dezember 1942. Gleichseitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeit.**

Für die vielen Aufmerksamkeit anlässlich unserer Verlobung danken wir allen herzlich. **Overseer, Aloos Janssen und Frau Gertrud, geb. Janssen, Wechum, den 30. Dezember 1942. Gleichseitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeit.**

Remels, den 3. Januar 1943. Stadt heute besondern Mittel-lung. Heute nachmittags entließ ich mich und zog nach langem, löhmerem Leiden meine innigste geliebte Frau, unsere gute, treuherzige Mutter **Schwiegermutter, Groß- und Uraromutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, geb. Bannme, s. D. Gehma Gretia Schlichter geb. Gabel** in ihrem 75. Lebensjahre. In ihrer Trauer **Herr Schlichter und Angehörige.** Beerdigung Freitag, 9. Januar 1943, 14 Uhr. Viele Auf-sätze gilt zugleich als Ein-ladung.

Geliebte, Parf. 7. Lebensjahr, 2. Januar 1943. Wöckel und unerwartet starb heute abend unser aller Sonnen-schein **Klaus-Dieter** im jarten Alter von 1 Jahre. In tiefer Trauer **Hans von Silvanus, s. St. im Urlaub, und Frau Otilie, geb. Polensboom, Annette van Silvanus, geb. Weiser, Bue, Geliebte, Wilhelmine Polens-boom, geb. Zole, Bue, Emden.** Beerdigung Mittwoch, 6. Januar, 15 Uhr, von der Leichen-halle aus. Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Werkende-Friedhof, Wanastraße, den 2. Januar 1943. Perle verstorbt nach langem, schwerem Leiden mein lieber, herzenguter Sohn, unser guter Bruder, **Edwiger und Onkel, der SA-Scharführer und Politische Leiter** **Günzich Theodor** an seinem 23. Geburtstag. In tiefer Trauer **Frau Emen Bue, geb. Krufe, Johann Emen und Frau, geb. Verbinand, und Kinder, Ritta Emen.** Beerdigung Mittwoch, 6. Januar, 14 Uhr, vom Trauerhause aus.

Meine Gedankentätigkeit lege ich wegen vorgeschrittenen Alters nieder. Frau **S. Lembuis, Gebornme, Diderich, den 4. Januar 1943.** Denkt Euch, Denkt Euch, 20. den. Spredstunden: 9 bis 12.30, 15 bis 17.30 Uhr, außer Mittwoch und Sonnabendnachmittag. Vor-herige Anmeldung erwünscht. **Goldenes Armband am 31. 12. 42** in Emden von **Schneidermannstr. 1, Zentral-Hotel, oder Schillerstr. 1, Goethestr. 10, Emden.** Gegen gute Belohnung abgegeben Emden, **Schneidermannstr. 88 I.** **Schultermeister (in. Infall) im Juge** von Emden bis Norddeich ver-lorengegangen. Abzugeben Bahnh-hof Emden-West, oder Bahnh-hof Aelkelt. Kinder erhält Belohnung.

Weg: Auf. Kirche: 18.30 Uhr. **Widwittme** in **Logarfeld** bei **Beunrodt** Lohmeyer. **Goldenes Armband am Silvester** abend von **Wahmann** bis zum **Bahnhof** Beer verloren. Geg. Belohnung abgegeben beim **Fundbüro (Rathaus)** oder bei der **DB, Beer.** **Mantelstück, schwarz, von Lona** nach **Beer, Bahnhof, am Sonntag** verloren. Abgabe bei der **DB, Beer.** **Blau-Album** abhandlungkommen. **Wiederbringer** erhält Belohnung. Abzugeben bei der **DB, Emden.** **Regenmantel** gefunden. Abzugeben bei der **DB, Emden.** **Aurich, Krebs Garten, Sonntag, 10. Januar 1943, 16 Uhr: Volkstheater.** **Ausgabe** deutsche **Milchperlen** **fröhlicher Musik** „Für jeden etwas“. **Ausgabe** vom **verfallenen Burgorchester, Beer, Mitglied der Reichsmittel-kammer, Musikalische Leitung: Kunstmalter Ed. Mohr, Beer, unter Mitwirkung der Konzert-sängerin **Erna Weinsagen-Althaus** und der **kleinsten Auricher** **Rachlgall** **Wit Marlen.** **Eintrittspreis 1.00 RM.** **Kartenver-kauf** in den **Buchhandlungen** **Friemann, Karl Janssen und Kortmann.** **Leihspiele „Schwarzer Bär“.** **Aurich, Dienstag 3.30, 6.30: „Das große Spiel“.** **Mittwoch 3.30, 6.30, Don-nerstag 6.30: „Reus von Ge-richt“.** **Das schloße Opfer einer** **Liebenden** **rettet** **unter** **Woh-** **stellung** **ihrer** **Fräulein** **einen** **angestragten** **Bildhauer.** **Wit Sami** **Knott, Hannes Kleiser u. a.** **Kulturfilm: / Wochenschau.** **Jug-ent** **hat** **keinen** **Eintritt.** **Wolke, Emden, „Peter** **Witt** **mit** **dem** **Feuer“**, **mit** **Karin** **Wort,** **Hans** **Solt,** **Rupp** **Sunfels,** **Ul-ber** **Moh,** **Dorit** **Kreßler.** **Jug-ent** **blide** **nicht** **gelassen.** **Läg-lich** **18.00** **Uhr, Kasse** **ab** **17.00** **Uhr.** **Palast-Theater, Beer, Dienstag** **bis** **Donnerstag, Anfang** **18.30, Mit-woch** **ab** **16.30** **Uhr: „Mensch** **im** **Sturm“.** **Der** **heldenmütige** **Kampf** **einer** **Frau** **um** **das** **Leben** **ihrer** **Landesleute** **mit** **Ola** **Tih-** **choina,** **Hamelore** **Schroth,** **Eleg-ried** **Bremer,** **Sufas** **Diehl** **u. a.** **Die** **neuste** **Wochenschau, Jugend** **hat** **keinen** **Eintritt.** **Verkauf** **von** **Puttermittel** **und** **Wet-** **tenmittel** **findet** **mit** **beihilflicher** **Genehmigung** **nur** **noch** **Dienstag** **und** **Freitag** **jeder** **Woche** **statt.** **Ein** **den** **übrigen** **Wochentagen** **bleibt** **mein** **Geschäft** **für** **den** **Kleinkauf** **geschlossen.** **Mahl-** **und** **Milchleistungsgeld** **wird** **weiterhin** **künftig** **angenommen** **mit** **Ausnahme** **Sonntags** **nach-** **mittags.** **Diedrich** **Danker, Al-** **bert-Werk, Emden, Bahnhofstr.** **Stadt Emden, Deffentliche** **Mah-** **nung!** **Die** **Frühen** **zur** **Belohnung!** **1. der** **am** **1. Januar** **1943** **fällig** **gewesenen** **Baus- und** **Belohnungs-** **beiträge** **für** **Strohenbalken, 2.****

der am 1. Januar 1943 fällig ge-wesenen **Baus- und** **Belohnungs-** **beiträge** **für** **Strohenbalken** **und** **die** **Erdbausarbeiten, 3. der** **Schuldbeiträge** **für** **Oktober** **bis** **De-** **zember** **1942** **sind** **abgelassen.** **Sie** **nach** **rückständig** **gebliebene** **Beiträge** **sind** **bis** **zum** **10. Januar** **1943** **bei** **der** **Stadtkasse** **einzu-** **zahlen.** **Nach** **bis** **haben** **nicht** **gezahl-** **ten** **Rückstände** **werden** **zwangsweise** **ein-** **gezogen.** **Emden, den** **5. Ja-** **nuar** **1943.** **Der** **Oberbürger-** **meister.** **— Stadtkasse.** **Stadt Emden, Ausgabe von Lebens-** **mittellkarten.** **Ausgabe** **der** **Lebens-** **mittellkarten** **für** **die** **Christgruppe** **Beutelsdorf** **findet** **Mittwoch, 6.** **Januar** **1943, im** **Rathaus** **statt** **und** **von** **9** **bis** **12.30** **Uhr** **für** **Strafen, die** **mit** **A-2** **und** **von** **12.30** **bis** **16** **Uhr** **für** **Strafen, die** **mit** **A-3** **be-** **ginnen.** **Emden, den** **5. Januar** **1943.** **Der** **Oberbürgermeister.** **— Stadternährungsamt** **Abt. B.** **Stadt Aurich, Ausgabe von Lebens-** **mittellkarten.** **Die** **Ausgabe** **der** **Le-** **bensmittellkarten** **für** **den** **45. Ju-** **teilungszeitraum** **(11. 1. 1943 bis** **7. 2. 1943)** **erfolgt** **in** **der** **üblichen** **Weise** **am** **Mittwoch, dem** **6. 1.** **1943, in** **der** **Zeit** **von** **8.00** **bis** **12.30** **Uhr** **und** **15.00** **bis** **18.00** **Uhr,** **in** **der** **Kartenausgabestelle** **der** **Stadt** **Aurich** **(Ede** **Norderstr.** **und** **Marktstr.).** **Die** **Stamm-** **schritte** **verfallener** **Lebensmittell-** **karten** **sind** **bei** **der** **Ausgabe** **ab-** **zugeben.** **An** **Kindern** **unter** **12** **Jahren** **werden** **Lebensmittellkar-** **ten** **nicht** **ausgegeben.** **(Nur** **für** **in** **Ver-** **kehr** **und** **als** **dringend** **not-** **gewendene** **Reiseverkehr** **bleiben** **im** **übrigen** **beide** **Dienststellen** **des** **Ernährungs- und** **Wirtschafts-** **amtes** **an** **beiden** **Ausgabestellen** **ge-** **schlossen.)** **Ortsabwesende** **und** **ver-** **hinderte** **Personen** **erhalten** **die** **Lebensmittellkarten** **am** **Freitag,** **dem** **8. 1. 1943, von** **8.00** **bis** **12.30** **Uhr.** **Aurich, am** **2. Januar** **1943.** **Der** **Bürgermeister** **der** **Stadt** **Aurich.** **— Ausg.-Stelle** **d.** **Ern.-Wirtsch.-A. —** **gez. Volz.** **Gemeinde Eidelberg, Ausgabe der** **Lebensmittellkarten** **in** **Egerhufe** **Mittwoch, 6. Januar 1943, von** **14.00** **bis** **17.00** **Uhr,** **bei** **Baßer,** **in** **Oldesberg** **am** **7. Januar 1943, von** **14.00** **bis** **17.00** **Uhr,** **in** **der** **Schule.** **Auch** **Empfang** **der** **Rath-** **schaffen. Ausgabe** **erfolgt** **mit** **Buch-** **staben. A-S** **von** **14.00** **bis** **16.00** **Uhr** **von** **B** **bis** **C, von** **16.00** **bis** **17.00** **Uhr** **von** **D** **bis** **E.** **Oldes-** **berg, den** **4. Januar 1943.** **Der** **Bürgermeister.** **Gemeinde Leerhase, Ausgabe der** **Lebensmittellkarten** **Mittwoch, 6.** **Januar 1943, in** **Rums** **bei** **Gah-** **witz** **Raf** **für** **Rums,** **Wurmönten,** **Tilchen, Drelgönne** **und** **Möns-** **von** **8** **bis** **10** **Uhr;** **in** **Leerhase** **bei** **Stal-** **witz** **Babbeg** **für** **Leer-** **hase** **von** **10.30** **bis** **12** **Uhr;** **in** **Riffel** **bei** **Gastwirt** **Uten** **für**

**Deutsche Stenografenschau**  
Ortsverein Leer  
im **Belehrungswork**  
der **DAF.**  
**Jahreshauptversammlung**  
Sonntag, 9. Januar 1943,  
18.30 Uhr, im Saale des „Haus  
Hincenburg“ Die Teilnahme  
aller Mitglieder ist erforderlich,  
da auch dann Neueinteilung  
der Kurse.  
Für den demnächst beginnenden  
Lehrgang 1 in Stenografie  
werden Anmeldungen **nur**  
Montag, 11. Januar 1943, 20  
Uhr, in der Beirchschule an-  
genommen. Papier und Blei-  
stift ist mitzubringen.

**Tivolilichtspiele, Leer**  
Nur noch Mittwoch  
Anfang 18,45 Uhr  
**Die heimliche Gräfin**  
**Die neueste Wochenschau**  
Jugend  
über 14 Jahre hat Zutritt!

**Palast-Theater, Leer**  
Dienstag bis Donnerstag,  
Anfang 18,30 Uhr,  
Mittwoch auch 15,30 Uhr  
**Menschen im Sturm**  
**Die neueste Wochenschau**  
Jugend hat keinen Zutritt!

**APOLLO-EMDEN**  
Dienstag bis Freitag  
**Peter spielt mit dem Feuer**  
Riffel von 13 bis 14 Uhr; für  
Muggenburg in der Schule von  
15 bis 16.30 Uhr; in Riffel  
helft bei Gastwirt Ruf für  
Riffelheim, Armer und Col-  
rumer Moor von 17.30 bis 18.30  
Uhr. Das Gemeindefest bleibt  
an diesem Tage geschlossen. Leer-  
hase, den 4. Januar 1943. Der  
Bürgermeister.

**Bauleiter, Bauführer, Eisenbeton-**  
**Roller, Eisenblech, Eisenblech**  
**für** **Korben** **und** **Wellen** **ge-**  
**schäftl. Bewerbungen** **unter** **204,**  
**3191** **an** **A. B. S., Hamburg,**  
**Gänsemarkt 44.**  
**1 bis** **2** **Zimmerer** **und** **Bauhilfer**  
**gehilfen,** **mit** **nur** **guten** **Schul-**  
**zeugnissen,** **werden** **zu** **Ödem** **zu-**  
**gestellt.** **A. und** **S. v. d. Rinde,**  
**Emden, Kriemhildstr. 40.**